

Die beliebtesten Vornamen in München 1997

Seitdem im Jahre 1991 die Vornamenstatistik wieder regelmäßig ausgewertet und in unseren Statistischen Jahrbüchern veröffentlicht wird, wächst die Zahl der Anfragen von Jahr zu Jahr.

Meist sind es werdende Mütter und Väter, die sich nach bestimmten Vornamen erkundigen, nicht selten in der bangeren Hoffnung, daß die in die engere Wahl gezogenen Vornamen nicht allzu häufig vorkommen mögen. Um die Anfragen schnell und unbürokratisch beantworten zu können, stehen umfangreiche Auswertungslisten auf Datenträger zur Verfügung. Wer detaillierte Auskünfte zu Vornamen benötigt, kann sich direkt unter der Rufnummer 089/233-28 76 7 (Fax: 089/233-25 98 9) an unsere MitarbeiterInnen wenden. Nachfolgend sind die wesentlichen Ergebnisse der neuesten Auswertung zusammengefaßt.

Maximilian und Sarah hießen die beliebtesten Vornamen von Neugeborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit in München im Jahr 1997 (Tabelle 1).

4 192 Buben und 4 134 Mädchen waren am Jahresende im Melderegister mit Geburtsjahrgang 1997 gemeldet. Insgesamt 848 verschiedene Vornamen, wobei immer nur der jeweils erste Vorname in die Auswertung kam, vergaben die Eltern von neugeborenen Mädchen. Davon entfielen genau 100 auf den am häufigsten genannten Vornamen Sarah. Die Eltern der männlichen Neugeborenen vergaben insgesamt 703 Vornamen. Davon entfielen 137 auf den meistgenannten „Maximilian“. Maximilian ist nunmehr im 7. Auswertungsjahr, also seit

1991 unangefochten an der Spitze.

Bei den Mädchen löste Sarah zum ersten Mal die seit 1991 dominierende Julia auf dem 1. Platz ab.

Julia ist folglich auch unter den größeren Verlierern beim Vergleich zum Vorjahr (Tabelle 2, siehe S. 18). Auch Maximilian konnte nicht zulegen, im Gegenteil, er führte die Liste der Verlierer bei den Bubennamen sogar mit einer Abnahme um 28 Nennungen gegenüber 1996 an. Allerdings war sein Abstand im Vorjahr mit 165 Zählern vor dem zweitplatzierten Lukas (110) so gewaltig, daß er trotzdem nicht von der Spitze verdrängt werden konnte.

Auch im Jahrgang 1997 nimmt Lukas den zweiten Platz ein, gefolgt von Florian, Philipp und Sebastian.

Bei den Mädchen folgen auf die bereits genannten Sarah und Julia die Vornamen Katharina, Laura und Anna.

Die Aufsteiger des Jahres heißen bei den Mädchen Klara, Antonia und Katharina, bei den Buben sind es Philipp, Fabian und Paul. Philipp bewegt sich seit Jahren in den vorderen Rängen, hat es aber erst durch die enorme Zunahme im Verlauf des Jahres 1997 (+32) unter die besten fünf geschafft.

Auf der Verliererseite stehen die Mädchennamen Nadine, Patricia, Amelie, Natalie und Lisa sowie neben Maximilian die Bubennamen Jonas, Tobias, Michael und Alexander.

Blicken wir fünf Jahre zurück, so finden wir sechs Mädchennamen der TOP-TEN von 1997 auch in der Liste der besten Zehn von 1992: Sarah, Julia, Katharina, Laura, Anna und Lisa. Stefanie, Melanie, Sabrina und Alexandra wurden von Sofia, Franziska, Sophie und Antonia abgelöst.

Bei den Buben finden sich 7 Vornamen in der Bestenliste von 1992 wieder: Maximilian, Florian, Philipp, Sebastian, Alexander, Tobias und Daniel.

Michael, Andreas und Thomas mußten sich verabschieden, dafür kamen Lukas, Felix und Dominik.

Die häufigsten Vornamen des Jahrganges 1997 der deutschen Bevölkerung am 31.12.1997

Tabelle 1

weibliche Vornamen	Häufigkeit	auf 1000 weibliche Geburten	männliche Vornamen	Häufigkeit	auf 1000 männliche Geburten
Sarah	100	24,2	Maximilian	137	32,7
Julia	97	23,5	Lukas	108	25,8
Katharina	94	22,7	Florian	106	25,3
Laura	87	21,0	Philipp	102	24,3
Anna	75	18,1	Sebastian	98	23,4
Sofia	72	17,4	Alexander	93	22,2
Franziska	67	16,2	Tobias	92	21,9
Sophie	66	16,0	Daniel	90	21,5
Lisa	61	14,8	Felix	79	18,8
Antonia	61	14,8	Dominik	73	17,4

Vergleich der Beliebtheit von Vornamen im Jahr 1997 zum Vorjahr

Tabelle 2

Gewinner			Verlierer		
	Zuwachs an Nennungen	Differenz der Rangplätze		Verlust von Nennungen	Differenz der Rangplätze
Klara	22	22	Nadine	- 17	- 36
Antonia	20	8	Patricia	- 15	- 28
Katharina	17	2	Amelie	- 14	- 40
Anika	15	23	Natalie	- 14	- 21
Jasmin	15	40	Lisa	- 13	- 2
Nina	13	16	Julia	- 10	- 1
Hanna	12	9	Pauline	- 10	- 42
Lea	12	13	Sandra	- 10	- 15
Nicole	12	22	Anna	- 9	- 1
Lara	10	19	Stefanie	- 9	- 3
Philipp	32	9	Maximilian	- 28	0
Fabian	23	11	Jonas	- 25	- 13
Paul	17	10	Tobias	- 17	- 4
Niklas	16	16	Michael	- 16	- 4
Valentin	16	14	Alexander	- 15	- 2
Jonathan	14	26	Julian	- 14	- 3
Simon	13	8	Christoph	- 13	- 15
Benedikt	11	8	Felix	- 13	- 2
Marcel	11	9	Manuel	- 11	- 6
Tim	9	9	Adrian	- 9	- 14

Jeder zehnte Münchner muß mit einer Behinderung leben

Zum Jahresende 1997 waren in München 132 691 Behinderte registriert. Gegenüber 1993 hatte sich deren Zahl damit um 3,7% erhöht. Die Schwere der Behinderung wird im „Grad der Behinderung“ (GdB) ausgedrückt und zwar in Zehnergraden von 30 bis 100. Auf den Personenkreis mit leichteren und mittelschweren Behinderungen (GdB 30 bis unter 50) entfielen zum letzten Stichtag 18,2% aller Fälle. Entsprechend betrug der Anteil der Inhaber und Inhaberinnen eines Schwerbehindertenausweises (ab GdB 50) 81,8%. Unter den Schwerbehinderten waren die zahlenmäßigen Veränderungen gegenüber 1993 bei den Personen mit einem GdB von 50 sowie bei den Schwerstbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 100 (Zunahme um 6,4% bzw. 6%) am auffälligsten. Mit 23,3% bzw. 20,1% wiesen diese beiden Gruppen zum 31.12.1997 auch die höchsten Anteilswerte unter den nach dem Grad der Behinderung gebildeten Klassen auf.

Behinderungen nehmen mit steigendem Alter überproportional zu. Davon ausgenommen sind normale Alterserscheinungen wie Nachlassen des Gedächtnisses oder verminderte Hör- und Sehfähigkeit. Unter den Minderjährigen waren Ende 1997 nur 1,1% der Bevölkerung als Behinderte anerkannt, bei den 18-bis unter 60jährigen betrug die Quote 6% und für die 60jährigen und Älteren errechnete sich ein Anteil von 23,1%.

Hinsichtlich der Art der schwersten Behinderung lagen Beeinträchtigungen von inneren Organen und Organsystemen (beispielsweise des Herz-Kreislauf-Systems oder der Atmungsorgane) mit 38 222 Fällen (28,8% aller Behinderungen) an der Spitze der Nennungen. Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen betrafen 22 257, Funktionseinschränkungen von Wirbelsäule, Rumpf und Brustkorb 15 640 Personen (16,8% bzw. 11,8% der Gesamtzahl). An Querschnittslähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten litten 16 843 Personen oder 12,7%. Sogenannte klassische Behinderungen wie Blindheit und Gehörlosigkeit sind, wie die Abbildung auf der folgenden Seite zeigt, weniger häufig vertreten.